

gewesenn, dem allem nachmals nachgesetzt und dem vorwalter kuchen und keller und also die gantze regirunge und haushaltunge bevolen haben. Wir werden aber bericht, als solt er auch eigennutzigk sein, wie wir dan zum teyl befunden, und sich ferner einlassen, dan von noten. Derwegen so haben wirs bis zue weiter erkundunge also in vorigen wesenn bleyben lassenn und dem vorsteher hinforder der domina über alles einnehmen und ausgeben gegenregister zu halten eingebunden, dergleich den iungkfrauen als kelnerin und kustorin bevolen, das sie irer zinsse, so sie sonderlich entpfahenn unnd in die samlung austeylenn, auch ordentliche register und rechnunge halten sollen, wie sie sich dan willig erboten. *Als hierauf die Sequestratoren d. d. 1534 Juni 24 wiederum in dieser Angelegenheit Bericht erstatteten, das Mißfallen der Nonnen über die beabsichtigte Neuerung hervorhoben und die Entscheidung des Kurfürsten erbaten, antwortete dieser (ohne Datum), das domina und iunckfrauen ires tischs und kirchen warten und ein geschickter vorsteher, auch vorstendiger schreiber das regiment gantz und gar, auch einnam und außgabe ublich hielten und hetten, dorumb inen auch solt geburliche besoldunge gegeben werden (Or. bez. Concept ebenidus. Reg. Oo pag. 792 No. 621).*

*Der Verwalter Paul Rudel hat seine Halbjahrrechnung von 1533 in Gegenwart der Aebtissin und Sammlung den Sequestratoren vorgelegt.* Nachdem aber in derselben seiner rechnung ein grosser unehost uff kuchen und keller gangen, ist derselbe und andere artikel, so dem verwalter hernach schriftlich undergebenn, mit dem verwalter domina und den Christen iungkfrauen geredt wurdenn, darauf der verwalter zu antwort geben, wan er fleisch speck eir wurtz unnd anders ins closter antwort, so sei er darnach desselben wider auszugeben nicht mehr mechtig, ob aber di iungkfrauen pfleglich ader nit damit umbgehen, kenne er nicht wissen; so aber di bestellung der kuchen und keller in seiner gewalt stunde, wuste er und were schuldig antwort zu geben. Aber dergestalt kenthe er sich nicht verwalten, so die hern hirynne nicht enderung furnehmen ꝛc. Die weil dan, wie gemelt, der vorsteher diese entschuldigung vorgewandt, so haben di hern uf dye artikel, so in dem beygelegten zettel befunden, und sonderlich der kuchen und keller halben, das solchs hinfuro durch den verwalter solte versorget werden, zudem das die domina hinfurder kein gelt noch getreidezinsse mehr einnehmen solte und sich des weltlichen regiments allenthalben enthalten ꝛc., mit der domina und der gantzen samlung rede gehalten und meins gnedigsten herren bephelich derwegen furgelegt. Auff dis furhalten der herren haben sich etliche personen fast verdriflich gemacht, der kuchen und keller halben gahr nicht willigen wollen unnd entlich ir bedencken bis wider uf der sequestratoren zukunft gebeten. Das ist ihm also nachgelassenn. — —.

492.

1533 Oct. 5.

*Hlschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 10703. Die zwei SS. der Gebrüder von der Plawitz am Pergamentstreifen.*

*Ann.: Der Gunstbrief des Kurfürsten Johann Friedrich d. d. Weimar 1533 Oct. 22 (Or. Pap. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 10705 mit dem auf der Rückseite aufgedruckten S. unter Papierdecke) fügt hinzu, daß, wenn der Wiederkauf nicht in den nächsten 3 Jahren nach dato erfolge, dieße unser gunst tod abe und machtlos sein solle.*

*Hans Edler von der Plawitz auf der Herrschaft Auerbach wohnend bekennt, daß er mit Willen und Wissen seines mitbelehnten Bruders [Rudolf] der Aebtissin Margarethe von Hawbitz, Paul Rudel z. Z. Vorsteher und der ganzen Sammlung zu Nimbschen*